



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1846

MCCLIII. Markgraf Wilhelm gebietet den Städten Berlin und Cöln die
Urbede an niemand als an ihn zu zahlen, am 21. Septbr. 1398.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56104)

haben, (dafs er) das Landt unfer Marke obir Oder ganz und gar vorsetzen mit aller sein zugehörunge nichts ausgenommen, und Dramburg die Statt mit allen iren zugehörungen rechten und Eigenkeiten, recht und redlich vorkaufen mag, und ine dortzu noch seyme willen und in allir maffe, als wir daff selber und eigentlich getan hetten oder teten. Auch sol der egnante Herre Jan von Wartenberg und mag die Vorsetzunge und den Kauff mit unsern briffen vorsetzen, bestetigen und vermachen, noch seyme mute und willen mit ganzer unsir Macht In unserm namen, als wir daff allerweise selber endten und teten, uns dorwider nimmer zu reden. Zu urkunde vorfigelt mit unser Majestat Infigel anhangenden, Geben czu Nennhofen, am Sunnabend nach quasimodogeniti, anno domini millesimo Trecentesimo nonagesimo octauo.

Gercken's Cod. V., 239.

MCCLII. Markgraf Jobst consentirt in die vom Könige Siegmund beabsichtigte Verpfändung der Mark über Oder an den Deutschen Orden, den 12. Mai 1398.

Wir Jost, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg, Marggraff vnd Herre zu Merhern, des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer, Bekennen vnd tun kuntt offenlichen mit diesem briue allen den, die In sehen oder horen leesen. Wann der durchlichtigste furste Herre Sigmunde, Kunige zu Vngern, Croacien, Dalmacie etc. Vnser gnedige Herre vnd lieber Vetter, den Wirdigen Herren des dewtschen Hufes orden zu Prewsen, vnsern lieben, die Marke vber oder vorsactzen oder wil vorkaufen, so haben wir von rechten vnsern wissen vnd wolbedachten mute zu sulichen vorkawfen vnd vorsetzen vnser guntt gantzlich gegeben vnd guten willen vnd geben mit craft diez briues. Mit vrkuntt diez briues versigelt mit vnserm anhangenden Infigel, geben zu Brunen, nach Cristis geburt dreitzenhundert Jare vnd dornach In dem acht vnd newntzigsten Jaren, des nehsten Suntags vor dem heiligen Aufertage.

Aus einer Copie der Joachimsthal'sch. Schulbibliothek.

MCCLIII. Markgraf Wilhelm gebietet den Städten Berlin und Cöln die Urbede an niemand als an ihn zu zahlen, am 21. Septbr. 1398.

Vnser guntt zuvor, Ehrfamen wysen Lude, liben besundern! Umb solche Ohrbede und Renthe, die ihr und andere Städte pflieget zu reichen, thun wir Euch wilzen, daz wir die Lande dauon schützen und schirmen sollen von Unfers Schwagers wegen: davon begerin wir mit flitze und Ernste und globen Euch woll, daz Ihr die niemand anders gebet noch bezahlet den Unsz, und Euch an andre Brieffe nicht kehret: denn gebiet ihr die darober jemand anders, so müezen Wir und wollen Euch och darum gleichwol mahnen, und ihr

mülzet die Och bezahlen, darnach möget ihr Euch richten. Gegeben zu Brandenburg den Erfamen wisen Lüden Rathmannen zu Berlin und zu Cöln unfern lieben besundern am Sonnabend Matthaei.

Der Mattheustag fiel in dem Jahre 1398 auf den Sonnabend, es dürfte daher die dieser Urkunde fehlende Jahreszahl, wie hier geschehen, zu ergänzen seyn.

MCCLIV. Die Herzöge zu Stettin verschreiben sich den Herzögen zu Wolgast für einen Frieden in Betreff gewisser Lande der Mark Brandenburg, am 9. Mai 1399.

Wy Swantebur vnde Bugslaff, Brodere, van godes gnaden hertoge to Stettin, der pomeren, der wende vnde Cassuben, Bekennen des, dat wy staan den Irluchtigen fursten vnde heren, heren Barnym vnde Warflaff, Brodere vnde herthogen, geheten to wolgast, dat wy en staen vnde louen vor enen vrede vor dy land, flote vnde alle inwonere der land der marke to Brandenborgh, dy wy vnser vedderen Bescreuen hebben gegeuen. Dy vrede dy scal an stan van stunden an vnde schal gensliken vnde vntobroken bliuen wente to sunte Bartolomeus dage negeft to komende den dach vt. Hir Bynnen schole wy vnser veddere rechtcs helpen ouer de marke vnde land, dy wy ver dedingen vnde dy wy vnser veddern Bescreuen gegeuen hebben: vnde were dat wy des nicht en deden zo schole wy by eren rechte vnde hulpe bliuen alze langhe, dat vnser veddern recht weder yard: vnde were dat wy mer landes in der marke verdedinghen wolden, men wy vnser veddern rede bescreuen hebben, dat scole wy vnser veddern vor vntbeden in vnser open briue zo sta wy vnser veddern vor dy, dy wy en na bescriuen vor enn vrede zo wol, alze dy wy en vor Bescreuen hebben. Des tu tughe zo hebbe wy Swantobur van vnser wegen vnde van vnser leuen Brvder herthog Bugslaffs wegen vnse Ingefegel med witschop laten hengen an dessen Briff, dy gegeuen vnde screuen is tv Pozewalk, an den jaren godes duzent dre hundert negen vnde negentigh, des vridages Na vnser heren godes hemmelvard.

Nach dem Originale im Königl. Provinzial-Archiv zu Stettin. Abschrift von Bagmihl.

MCCLV. Markgraf Jost notificirt der Stadt Berlin, daß er zu Michaelis in die Mark kommen und seine Streitsache mit Pippold von Bredow beseitigen werde, am 24. Aug. 1399.

Jost, von Gotes Gnaden Marggraffe zu Marggraffe vnd Brandenburg, Here zu Mehren. Erbarn vnd liven getruven, als wir nechste mit vch geredet hebben von Ern Leppold wegen von Bredow, als hebben wir vernomen, daz er sich vor Iw vnd vor andern Steden vnde Mannen vaste von vns vorklaget hebbe vnd wized wol, daz wir em glich alles geboten hebben: darymme bidden wir Iw flizlicken, daz ir dem eguanten